



Ausgabe 1

März  
2018

Dieser Newsletter des KAS-Länderprojekts informiert in regelmäßigen Abständen in deutscher Sprache über aktuelle Geschehnisse im Bereich Politik, Wirtschaft und Kultur in Chile.

IMPRESSUM:

**KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG  
AUSLANDSBÜRO CHILE**

Enrique Nercasseaux 2381  
Casilla 16280  
Providencia  
Santiago de Chile  
Chile

Tel. +56 22 234 20 89 oder  
+56 22 233 57 33  
Fax +56 22 234 22 10

[www.kas.de/chile](http://www.kas.de/chile)

## I. Ziele und Vorstellungen der neuen Regierung



[https://cdn.hispanTV.com/hispanmedia/files/images/thumbnail/20180311/15521796\\_xl.jpg](https://cdn.hispanTV.com/hispanmedia/files/images/thumbnail/20180311/15521796_xl.jpg)

**Seit dem 11. März hat Chile offiziell einen neuen Präsidenten. Für Sebastian Piñera hat die zweite Amtszeit begonnen, nachdem der Kandidat des mitte-rechts gerichteten Koalitionsbündnisses „Chile Vamos“ von 2010-2014 bereits Präsident war. Vorab hatte er schon sehr deutlich klargestellt, in welche Richtung seine Politik das Land Chile führen wird.**

In den nächsten vier Jahren wird der Fokus der Regierung auf der wirtschaftlichen Stärkung Chiles liegen. Schon in seinem Wahlkampf hatte Piñera immer wieder auf das vermeintlich schwache wirtschaftliche Wachstum hingewiesen, das durch seine Regierungspause resultiert sei. Der Unternehmer und Milliardär will dieses nun wieder reaktivieren, mit dem Ziel, die Wachstumsrate zu verdoppeln. Im Vordergrund wird der Abbau staatlicher Regularien stehen, was zu einem freieren Markt führen soll. Zudem sollen Investoren, sowohl nationaler als auch internationaler Unternehmen, forciert werden.

Doch ganz so einfach wird es das Koalitionsbündnis „Chile Vamos“ im Parlament nicht haben, da es die Mehrheit nicht erlangen konnte, welche immer noch bei der vorherigen Regierungsko-

alition liegt. So wurde die Sozialistin Maya Fernández zur Vorsitzenden der Abgeordnetenkammer ernannt, und der aus dem Mitte-Links Bündnis stammende Carlos Montes zum Präsident des Senats gewählt.

Überraschenderweise bekam der Schriftsteller Roberto Ampuero den Posten des Außenministers. Dieser musste zur Zeit der Pinochet-Diktatur ins Exil in die DDR flüchten. Piñera wird deshalb gezwungen sein, in den nächsten vier Jahren auch soziale Themen anzupacken: Die Erneuerung des Rentensystems zum Beispiel, der er sich relativ schnell widmen muss. In seinen Wahlversprechen beteuerte er, keinen Menschen unter die Armutsgrenze fallen zu lassen. Die Rentenversicherung privatwirtschaftlich abzudecken wird daher überdacht werden müssen, konkretere Maßnahmen wie eine höhere Beteiligung der Arbeitgeber an der Rente nach beispielsweise deutschem Modell wurden allerdings noch nicht bekannt gegeben.

Die neue Regierung hat außerdem den Plan, die Mittelschicht langfristig zu schützen und zu fördern, doch Kritiker des Mitte-Links Bündnisses sehen darin eine Vergrößerung der Schere zwischen Arm und Reich, da sie dadurch eine Vernachlässigung der sozial Schwachen befürchten. Die Sicherheit in Chile stand im Wahlkampf sehr im Vordergrund, so will man den Polizeipararat maßgeblich verstärken und das Antiterrorgesetz rückblickend auf vergangene Anschläge, meist in südlichen Regionen des Landes im Zusammenhang des Kampfes indigener Bevölkerungsgruppen gegen Landbesitzer, verändern. Doch Piñera beteuert, er wolle auch eine soziale Politik führen. Um dies zu unterstreichen, besuchte er als erste Amtshandlung den (vielseits kritisierten) Service für Minderjährige SENAME, das chilenische



**Ausgabe 1**

**März  
2018**



Jugendamt, dessen Funktion es ist, Kindern und Jugendlichen aus schwierigen Verhältnissen zu helfen, sich in die Gesellschaft zu integrieren und diese an Adoptiveltern vermittelt. In den nächsten Monaten wird sich genauer zeigen, was Piñera primär und konkret in Angriff nehmen wird.

## **II. Besuch vom CDU Bundesvorstand**



<https://www.cdu.de/sites/default/files/styles/large/public/media/images/buvo/130321-schipanski-1323x744.jpg?itok=bNnP9Ly1>

**Im Rahmen einer Konferenz zu dem Thema, ob es ein politisches Zentrum in Chile nach den Wahlen gibt, besuchte Prof. Dr. Dagmar Schipanski, als Expertin des deutschen Politikmodells, Chile...**

Am 19. März lud die Konrad-Adenauer-Stiftung zusammen mit der chilenischen NGO „Plural“ und „El Dinamo“ zu einer Konferenz ein, bei welcher sowohl nationale als auch internationale Experten verschiedener Tätigkeitsfelder über die Existenz der politischen Mitte in Chile diskutierten. Den Beginn stellte Frau Prof. Dr. Schipanski. Die deutsche Physikerin und Professorin in Festkörperelektronik kandidierte 1999 für das Amt des Bundespräsidenten und war von 2004-2009 Landtagspräsidentin Thüringens. Bis heute ist sie Mitglied des Bundesvorstands der CDU, nachdem Sie von 2000-2006 im Präsidium der CDU saß. Die Konferenz eröffnete sie mit einem Vortrag über das Politikmodell der CDU in der Konkurrenz um die politische Mitte in Deutschland.

Anschließend wurden in drei unterschiedlichen Expertengesprächen die Fragen zum Thema: „Gibt es ein politisches Zentrum in Chile nach den Wahlen?“ geführt. Hintergrund der Konferenz ist der aktuelle Ausgang der vergangenen Präsidentschaftswahlen. Fast der gesamte Pool der Wähler lässt sich entweder politisch links oder politisch rechts einordnen. Die Vertretung der politischen Mitte schnitt mit 5,9 % im ersten Wahlgang enttäuschend ab. Daher stand im Fokus der Konferenz eine Debatte über die Existenz der politischen Mitte in Chile.

Es kamen rund 200 Besucher, die, angeregt durch die Podiumsdiskussionen, selbst in den Pausen weiter diskutierten und verschiedene Medienvertreter. Kontrovers wurde diskutiert, wie die politische Mitte zu definieren sei. Ist die Mitte einfach geographisch zwischen politisch Links und Rechts einzuordnen oder ist die Mitte die Zusammenführung beider Seiten? Insgesamt war das Seminar ein voller Erfolg, mit angeheizten Diskussionen und großem Interesse.

## **III. 3. Oscar der Geschichte Chiles**



<https://demoalto-impresionesaerea.netdna-ssl.com/2018/01/una-mujer-fanta%CC%81stica-oscar-2018.jpg>

**In der Nacht vom 4. März schrieb der Film „Una mujer fantástica“ des chilenischen Regisseurs Sebastián Lelio chilenische Filmgeschichte. Er bekam den Oscar in der Kategorie des besten Fremdsprachigen Films.**



**Ausgabe 1**

**März  
2018**

Der Film, der bei der Berlinale 2017 uraufgeführt und mit dem silbernen Bären für das Beste Drehbuch ausgezeichnet wurde, bekam somit ein Jahr später den wohl wichtigsten internationalen Filmpreis. Es ist der erste Oscar für das Land Chile in dieser Kategorie und bietet auch ein gutes Beispiel Deutsch-Chilenischer Zusammenarbeit, da der Film in Koproduktion mit „arte Deutschland“ entstanden ist.

„Una Mujer fantástica“ (eine fantastische Frau) spielt in Santiago de Chile und handelt von einer Transgender-Frau, die nach einem Schicksalsschlag in Ihrem Leben mit Diskriminierung und Hass in der Gesellschaft zu kämpfen hat. Sebastian Lelio eröffnet somit aktiv weitere Debatten in Chile und in der Welt weiterhinzuschauen auf einem Weg zur Gleichberechtigung. Politisch haben sich gerade in den letzten zehn Jahren die Rechte dieser Menschen in Chile verbessert. Somit wird ihnen seit 2015 eine staatliche Anerkennung von Lebenspartnerschaften gewährleistet.

